

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 100 (1949)  
**Heft:** 7-8

**Buchbesprechung:** Bücherbesprechungen = Comptes rendus des livres

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

*Simonen, M.: Efficiency of Technique in Swedish Forestry.* A Summary of the investigations of the « Job Study Department of the Forest Employer's Association and the Swedish Forest Service ». SDA-Verlag, Stockholm, 1948. Preis: 20 Kr.

Mangel an Arbeitskräften und steigende Löhne haben den schwedischen Forstdienst im Jahre 1937 veranlaßt, in Verbindung mit großen Holzgesellschaften des Nordens eine Vereinigung zum Studium der Waldarbeit zu gründen, die « Föreningen Skogsarbetens och Kungl. Domänstyrelsens Arbetsstudieavdelning » (SDA). Über die Tätigkeit dieser Organisation liegt nun ein umfangreicher, teils mimeographierter, teils gedruckter Bericht mit zahlreichen Bildern und Tabellen vor, der dem Ausländer einen Begriff geben soll von den großen Anstrengungen Schwedens auf dem Gebiete der forstlichen Arbeitswissenschaft.

Zwei Berichte, von G. Nenzell und von G. Almqvist, handeln von der Anwendung des Zeitstudienverfahrens zur Analyse forstlicher Arbeiten. Verschiedene Beiträge betreffen die Holzhauerwerkzeuge und den Unterhalt der Sägen. Der Bericht von G. Carpelan über Erfahrungen mit Motorsägen wurde in Nr. 6 dieser Zeitschrift besprochen.

Mehrere Berichte, die vom Rücken und Ferntransport des Holzes handeln, berühren ein für Schweden, aber auch für die Schweiz besonders wichtiges Problem. Den schweizerischen Gebirgsforstmann werden besonders die beschriebenen Schlittenmodelle und gummibereiften Wagen interessieren. Wir erwähnen aus dem reichen Inhalt noch die Studien über Nutz- und Papierholzgewinnung von G. Nenzell und von Sundberg, ohne auf deren Inhalt eingreten zu können, und die Untersuchungen über die Verwendung von Pferden zum Holztransport. Weitere Berichte handeln von Wohlfahrtseinrichtungen, Unfallverhütung und Organisation.

Untersuchungen, die Ergebnisse von allgemeiner Bedeutung geliefert haben, sind in schwedischer Sprache als separate Hefte oder Flugblätter erschienen. Sie wurden auch außerhalb Schwedens beachtet, so daß die Leitung der SDA sich entschlossen hat, den vorliegenden Auszug in englischer Sprache zu veröffentlichen, was zweifellos von den Forstleuten vieler Länder dankbar begrüßt wird.

*Knuchel.*

*Rowe, W. H.: Tree and Shrub Growing.* Verlag Faber & Faber Limited, 24, Russell Square, London W. C. 1.

Das vorliegende Werk, ursprünglich verfaßt von Penguin Books unter dem Titel « Bäume und Sträucher und wie man sie züchten soll », ist von Rowe vollständig neu bearbeitet im Buchhandel erschienen. Das populär gehaltene Buch behandelt die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern in leicht faßlicher Form. Es ist für Garten- und Baumliebhaber geschrieben. Hervorragend illustriert, wird das 234 Seiten starke, mit 92 Photos und vielen Textzeichnungen ausgestattete Buch allen Freunden der Natur, der Gärten und Parke Freude bereiten.

*Tanner.*

*Ferreira de Souza, P.: Tecnologia de Produtos Florestais und Industria Madeireira.* Rio de Janeiro, 1947.

Der erste Band des zweibändigen Werkes enthält eine Übersicht über den Weltholzhandel und die Bedeutung von Wald und Holz in der brasilianischen Volkswirtschaft. Dann folgen Abschnitte über einige Arten der Holzverwendung wie Schwellen, Stangen, Holzkohle, Destillationsprodukte, Holzschliff, Zellulose, Papier und ausführliche Beschreibungen über « Nebenutzungen » wie die Gewinnung von Gerbstoffen und anderen Holzextrakten, Harz und Gummi, Erva-Mate, Kork und Baumfrüchten.

Der zweite Band handelt von der Holzgewinnung, der Herstellung von Schnittwaren, der Trocknung, Konservierung und der Fabrikation holzhaltiger Bauplatten. Am Schluß wird eine wertvolle Übersicht über die wichtigsten brasilianischen Handelshölzer geboten. *Knuchel.*

**Der « Caterpillar-D6-Agledozer » im forstlichen Wegebau.** Einflußnahme dieser Bauweise auf Trassierung, Baufortschritt und Kostengestaltung, von Dipl. Forsting. *Arnold Elsässer*, Forstdirektor der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark. Graz 1949. 47 Seiten, mit 15 Skizzen und Abbildungen.

In der Einleitung betont der Verfasser, daß seine Ausführungen vor allem zeigen sollen, wie Arbeiten mit dieser Erdbaumaschine zweckmäßig ausgeführt werden, mit welchen Leistungen und Kosten und mit welcher Geschwindigkeit des Baufortschrittes gerechnet werden kann, ferner welche Momente bei der Trassierung abweichend von Planungen mit der Handarbeit berücksichtigt werden müssen.

Einem zweiten Kapitel, das die Entwicklung der Konstruktion der Planieraupen behandelt und eine große Anzahl Einzeidaten über die verschiedenen Maschinentypen aufführt, folgen « Winke für die Bauweise beim Waldwegebau ». Dabei wird in erster Linie festgestellt, daß wegen der großen Leistungsfähigkeit dieser Geräte der strenge Massenausgleich keine solche Rolle spielt wie bei der Handarbeit. Ferner sind verschiedene Arbeiten, wie Trockenlegung des Baugeländes, Aufführung von Kunstbauten usw., vor Beginn der Erdarbeiten zu erstellen.

In einem vierten Kapitel über den « Einfluß der Mechanisierung der Erdgewinnung, Erdförderung sowie der damit verbundenen maschinellen Baumrodung auf die Bauplanung » wird über Steigungs- und Krümmungsverhältnisse, Wegbreite, Art der Trassenherstellung, Art und Länge der Objekte, Überbrückung bei Wasserläufen, Massenausgleich, Verdichtung der Bodenarten durch gleislose Erdförderung kurz diskutiert. Der Unterschied gegenüber der Handarbeit liegt in der großzügigeren Lösung der einzelnen, oben erwähnten Punkte. Ganz besonders wird betont, daß mindestens zwei Drittel der Wegbreite auf gewachsenen Grund gelegt werden kann.

Im fünften Kapitel, « Einfluß der Mechanisierung auf die Kostengestaltung des Wegebau », finden wir, neben vergleichenden Werten zwischen Hand- und Maschinenarbeit, kurze Angaben über ausgeführte Wege, und im sechsten Kapitel wird festgestellt, daß die Maschinenarbeit etwa 5,8mal bil-

liger zu stehen kommt als die Handarbeit. Hier möchten wir immerhin feststellen, daß bei einem auf möglichstem Massenausgleich beruhenden Projekt die zu bewegende Masse viel kleiner wird, als wenn wir zwei Drittel der Wegbreite in den Einschnitt verlegen. Damit dürfte aber das Verhältnis Maschinenarbeit zu Handarbeit wesentlich sinken.

Im siebenten Kapitel, « Die Leistung des Wegbauroboters unter Berücksichtigung verschiedener die Leistung beeinflussender Umstände », vergleicht der Verfasser die Leistung bei verschiedenen Boden- und Terrainarten. Wir erfahren, daß in günstigen Verhältnissen bis 60 Kubikmeter pro Stunde gefördert wurden. Bei durchschnittlichem Bauterrain und bei einer Massenbewegung von zirka einem Kubikmeter pro Laufmeter fällt sie auf etwa 35 Kubikmeter pro Stunde. In sehr steinigem Gelände sinkt sie noch stärker ab.

Es ist erfreulich, daß in diesem kleinen Büchlein von einem im Waldstraßenbau erfahrenen Forstmann grundlegende Daten über die Verwendung solcher Erdbaumaschinen zusammengestellt worden sind. Ein Vergleich der Leistungsangaben mit denjenigen aus der Schrift: « L'application du tracteur aux travaux de terrassement et d'excavation » von Adil Gabay bestätigt im wesentlichen die Daten.

Wir sind überzeugt, daß überall da, wo es sich um raschen Baufortschritt oder um die Erschließung von großen Waldkomplexen innert nützlicher Frist handelt, solche und andere Baumaschinen sehr vorteilhaft verwendet werden können.

*B. Bagdasarjanz.*

**Waldwegebaufragen, mit besonderer Berücksichtigung des Grundmoränengebietes,** von *Gustav Fellmeth*. « Forstwirtschaftliche Praxis », Heft 2. Bayerischer Landwirtschaftsverlag. München.

Der Verfasser schildert im ersten Teil in leicht verständlicher Art Projektierung und Bauausführung von Waldstraßen, wie sie sich in seinem Baubezirk als gut erwiesen haben. Er geht dabei von schnellfahrenden, breiten und schweren Fahrzeugen aus und verlangt minimale Fahrbahnbreiten von 5 Metern für Hauptstraßen und 3,50 Metern für Nebenstraßen. Uns scheint die Fahrbahnbreite von 5 Metern für Doppelspur zu wenig und für einfache Spur zuviel zu sein. Wenn die breitesten Radspuren 2,60 Meter werden sollten, so muß für Doppelspur eine Steinbettbreite von minimal 6 Metern gefordert werden, für Einspur mit Ausweichen dagegen genügen 3,20 bis 3,40 Meter. Für wirklich stark befahrene Hauptwaldstraßen dürften somit 3,40 Meter bis höchstens 4 Meter Steinbettbreite allen Anforderungen genügen.

Die vom Verfasser erwähnten Gefälle von 7 bis 9 % haben sich auch bei uns im Mittellande gut bewährt. Leider finden sich keine näheren Angaben über die Berechnung der Ausrundungen der Gefällswechsel. Wenn der Verfasser schreibt, daß bei Bauten, welche in Regie ausgeführt werden, keine Querprofile notwendig seien, so kann das sicher nur richtig sein in ebenem Gelände, wo wenig Erdmassen bewegt werden müssen. Sobald es sich aber um wesentliche Erdmassenbewegungen handelt, ist auch bei Regieausführung die Masse durch Berechnung aus den aufgenommenen Querprofilen zu be-

rechnen. Schließlich soll auch bei Regiearbeit ein vernünftiger Massenausgleich schon im Plane festgelegt werden.

Bei der Beschreibung der Bauausführung interessiert vor allem, zu erfahren, daß die Fahrbahn als Makadamfahrbahn, mit Kiesunterlage, hautweise eingewalzt, erstellt wird. Die Stärke der Gesamtschicht beträgt mindestens 40 Zentimeter. Diese Makadamausführung wurde gewählt, weil kein gutes Steinmaterial für das Steinbett zur Verfügung steht.

Über die Instandsetzung alter Wege erwähnt der Verfasser im zweiten Teil sehr richtig, daß bei schlechten Straßen nur bei schrittweiser gründlicher Verbesserung ein billigerer und einwandfreierer Unterhalt gewährleistet ist.

Zu den Maschinen, die für den Waldwegebau in Frage kommen, zählt der Verfasser unter anderen die Motorseilwinde, den Schlepper und die schweren Kraftlastwagen. Alle drei können, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit angewendet, kräfte- und zeitsparend wirken. Diese Feststellung dürfte im wesentlichen bei größeren Bauten und bei Knappheit von Arbeitskräften zutreffen. In Zeiten der Arbeitslosigkeit und im Gebirge, wo schmale, kurvenreiche Straßen erstellt werden müssen, wird dagegen der Massentransport auf kurze Strecken durch Menschenkraft das billigere und zuverlässigere Mittel bleiben.

Wenn der Verfasser im Schlußwort schreibt, daß seine Zeilen für die Erkenntnis des Wertes des Maschineneinsatzes beim Waldwegebau werben sollen, so möchten wir nur wünschen, daß auch bei uns in der Schweiz einwandfreie Zeitstudien über die Verwendung dieser Maschinen im Waldstraßenbau durchgeführt werden können.

B. Bagdasarjanz.

**Vegetationskarte der Schweiz.** Aufgenommen und bearbeitet von *Emil Schmid*. 4 Blätter im Maßstab 1:200 000. Herausgeber: Pflanzengeographische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Druck: Kümmerly und Frey, Bern. Verlag: Hans Huber, Bern. Preis pro Blatt gefalzt Fr. 12.—, Leinen Fr. 16.—, vollständige Karte Fr. 48.—.

Wohl die meisten schweizerischen Kollegen kennen die Blätter 2 und 4 dieser Karte, die schon vor einigen Jahren erschienen sind und welche die östliche Hälfte der Schweiz darstellen. Nun ist soeben Blatt 1 (nordwestliches Viertel) erschienen.

Es darf festgestellt werden, daß die *Schmidsche* Karte einen außerordentlich wertvollen Überblick über das Vegetationskleid der Schweiz vermittelt. Sie verdient nicht nur volle Beachtung, sondern gebietet auch Hochachtung gegenüber dem Autor, der das gewaltige Werk allein begann und zu Ende führen wird.

Wer sich an die Terminologie der pflanzensoziologischen Zürich-Montpellier-Schule gewöhnt hat, mag anfänglich etwas Mühe haben, die Karte richtig zu interpretieren. Sie zeichnet nämlich die Vegetation der Schweiz im Lichte der von *Schmid* selbst entwickelten Theorie der Vegetationsgürtel. Zum Beispiel muß sich der ungeübte Leser daran gewöhnen, daß *Schmid* jene Wälder, welche wir als Querceto-Carpinetum bezeichnen, teilweise dem Eichen-Linden-Ahorn-Laubmischwaldgürtel zuteilt (Querceto-Carpinetum, gelb-

grüne Farbe) und teilweise dem Buchen-Tannen-Gürtel (*Querceto-Carpinetum fagetosum*, grasgrüne Farbe).

Selbstverständlich darf man von einer Karte im Maßstab 1:200 000 nicht erwarten, daß sie zum Beispiel die Vegetation eines Waldbesitzes abteilungsweise getreu abbilde. Hiefür dürfte kein kleinerer Maßstab als 1:25 000 gewählt werden.

Als Nachteil empfinden wir den Umstand, daß sich die Signaturen, welche den Bereich der einzelnen Farben weiter aufteilen, zum Teil auf die natürliche Vegetation beziehen, zum Teil aber auf künstlich geschaffene Zustände. Wenn zum Beispiel im Bereich des Buchen-Tannen-Gürtels das Zeichen der Weißtanne auftritt, so bleibt unentschieden, ob es sich um natürliche Tannenwälder oder um gepflanzte Tannenforste im Buchengebiet handle. Allerdings sei ohne weiteres zugegeben, daß es gerade in diesem Fall gelegentlich sehr schwer hält, zwischen beiden Möglichkeiten zu entscheiden.

Sehr willkommen ist die zweisprachige Beschriftung und die einwandfreie graphische und drucktechnische Ausführung.

Das letzte Viertel der Karte geht seiner Vollendung entgegen. Ihren vollen Wert für jeden Benützer wird sie erlangen, wenn auch die Erläuterungen, die Prof. *Schmid* seinem Werk beigegeben wird, gedruckt vorliegen.

*Etter.*

*Thimann, K. V., and Behnke, J.: The use of auxins in the rooting of woody cuttings.* Maria Moors Cabot Foundation, Publication No. 1. Petersham, Mass., 1947. \$ 1.—.

En 1934, l'influence des phytohormones sur l'enracinement des boutures des plantes ligneuses a été découverte; de nombreux travaux à ce sujet ont été publiés depuis lors. Le présent ouvrage les résume sous forme de tableaux synoptiques, il indique les procédés et les résultats obtenus. 291 publications figurent dans la partie bibliographique. Ainsi le livre de *Kenneth V. Thimann* et *Jane Behnke* résume admirablement une matière exceptionnellement vaste, il constitue une aide indispensable pour l'étude ou l'application pratique des auxines.

*R. Karschon.*

**Taschenhandbuch der Forstwirtschaft**, herausgegeben von Landforstmeister Dr. *R. Müller*. Verlag M. & H. Schaper, Hannover, 1949. Preis DM. 12.—.

Das 492 Seiten starke handliche Nachschlagewerk (Format 10,5 × 15) umfaßt die wichtigsten Gebiete der Forstwirtschaft. Es will dem deutschen Forstmann eine Stütze sein bei der Durchführung praktischer Arbeiten. Trotzdem dieses auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Taschenbuch für deutsche Verhältnisse zugeschnitten ist, vermag es auch uns, besonders im allgemeinen Teil, wertvolle Anregungen zu bieten.

Die statistischen Tabellen fußen aus begrifflichen Gründen nicht auf den Werten der Gegenwart. Sie enthalten zum Teil Angaben aus dem Jahre 1933 und haben daher mehr historische Bedeutung.

Die neuern Ergebnisse auf dem Gebiete der Bodenkunde und des Waldbaus sind zum Teil verwertet. Das forstliche Artgesetz von 1934 wird, weil noch in Kraft, in Erinnerung gerufen: « § 1. Der Waldbesitzer oder Nutzungs-

berechtigte ist verpflichtet, schlechtrassige Bestände und Einzelstämme auszumerzen. § 2. ... Zur Nachzucht bestimmter Holzarten darf nur anerkanntes Saatgut verwandt werden. § 3. Kiefern Saatgut von zur Zapfengewinnung nicht genehmigten Beständen oder Einzelstämmen darf nicht verwandt und vom Waldbesitzer ... nicht abgegeben werden.» Diese Bestimmungen entsprechen im großen ganzen unserer Auffassung über die Samen-Erntebestände. Die Reglementierung in den Ausführungsbestimmungen erscheint für unsere Verhältnisse als zu weitgehend.

Im Kranze der verschiedenen Hoch-, Nieder- und andern Durchforstungsmethoden findet die Auslesedurchforstung nach Schädelin Beachtung. Der Beschreibung der Pappelarten und deren Aufzucht wird relativ viel Raum zur Verfügung gestellt.

Es folgen die uns geläufigen Kapitel über Forstschutz, Holzschlag, Werkzeugkenntnis, Holzverwertung, die Hilfstafeln für Forsteinrichtung und Waldwertrechnung von Kreisflächen, Formzahlen, Ertrags- und Sortimentstafeln, Tabellen für Zins- und Rentenrechnung u. v. m. Den Abschluß des Werkes bildet ein Kapitel über die Jagd.

Bedenkt man, daß die deutschen Forstleute seit einem Jahrzehnt nur wenig gutes forstliches Schrifttum zu Gesicht bekamen, so darf die Herausgabe des leider auf « Kriegspapier » gedruckten Taschenbuches als verdienstvolle Tat gewertet werden. Für uns ist das Werk deshalb beachtenswert, weil es uns einen Blick in des Nachbarn Garten werfen läßt.

Wir möchten die Anschaffung des Buches bestens empfehlen, denn es enthält in gedrängter Form eine große Menge wertvollen Materials. *Tanner.*

*Erich Oberdorfer: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Südwestdeutschland und die angrenzenden Gebiete.* Verlag E. Ulmer, Stuttgart, z. Z. Ludwigsburg. 411 Seiten. 1949.

Dieses Bestimmungsbuch der Gefäßpflanzen Südwestdeutschlands enthält Angaben über die Verbreitung der Arten, ihre Standortsansprüche und ihre pflanzensoziologische Bindung. Diese wertvollen Hinweise und der Umstand, daß die meisten unserer Waldpflanzen aufgeführt sind, geben den Anlaß, auf diese Arbeit aufmerksam zu machen.

Die Arten zeigen in Gebieten mit anderen Standorten oft auch ein verändertes soziologisches Verhalten. Die hier angebrachten Ausführungen über die gesellschaftliche Bindung einer Art gelten aber nicht nur für unser nördliches Nachbargebiet; sie enthalten vielmehr neben der lokalen auch die regionale Bedeutung einer Spezies. Z. B. sind Charakter- oder Differentialarten von nur lokalem Wert demnach als solche bezeichnet.

Wie im Vorwort des Werkes betont und im Text bei den betreffenden Arten angedeutet, können die soziologischen Angaben wegen der noch lückenhaften Bearbeitung der Materie nicht durchwegs als gesichert gelten. Als ein Mangel kann dies jedoch dem Buche nicht angerechnet werden; vielmehr ist der Entschluß des Verfassers zu begrüßen, trotz aller Schwierigkeiten in einer Taschenflora die soziologisch-ökologischen Erkenntnisse wiederzugeben. Der Leser erhält so manche Anregungen, wird aber nicht der Selbstbeobachtung enthoben. In diesem Sinne sind die Ausführungen über

den ökologischen Zeigerwert der Arten auch für uns wertvoll, gedacht als Hilfsmittel zum Studium der Arbeiten über schweizerische Waldgesellschaften. — Da der Verfasser nomenklatorisch den neueren Werken folgt (so besonders A. Binz et E. Thommen: « Flore de la Suisse », Rouge & Cie, S. A., 1941), weichen die lateinischen Pflanzennamen von den bei uns gebräuchlichen fast nicht ab, was die Benützung des Buches erleichtert. Im übrigen enthält die Exkursionsflora auch Angaben über die technisch-pharmazeutische Verwendung der Arten und über biologisch interessante Besonderheiten.

Kch.

### ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

*U.S. Forest Service: Miscellaneous Publication No. 659.* Washington 1948.

Das 1925 gegründete « Institut für Forstgenetik » in Placerville (Kalif.) beschäftigt sich eingehend damit, wirtschaftlich wertvolle Kiefern zu züchten. Zunächst bediente man sich dabei der Auslese. Seit 1937 wandte man sich jedoch in steigendem Maße der Hybridisierung zu, mit der man bereits beachtenswerte Erfolge erzielte. Untersucht wurde auch die Fortpflanzung der Föhre durch Stecklinge und Pfropfung und ferner ein Verfahren ausgearbeitet, um Kiefernpollen mehrere Jahre lebensfähig zu erhalten.

*Moulopoulos, Ch.: High Summer Temperatures and Reforestation Technique in Hot and Dry Countries.* Journal of Forestry 45, 1947.

Die Untersuchungen des Verfassers in Aufforstungsflächen während des extrem heißen Sommers 1939 in Griechenland haben ergeben, daß in trockenheißen Gebieten die Pflanzung von mindestens einjährigen, 15—25 cm hohen Pflanzen, mit einem Kronendurchmesser von 8—10 cm, der Saat vorzuziehen ist. Zur Beschattung der Erde um den Wurzelhals ist den Pflanzen eine leichte Neigung nach Süden zu geben. Um die Pflanzen soll eine Vertiefung von 8—10 cm und einem Durchmesser von mindestens 35 cm angelegt werden, in die flache, hellfarbige Steine zur Zurückhaltung der Feuchtigkeit usw. zu legen sind. Sie müssen aber mindestens 3—4 cm von den Pflanzen entfernt sein.

*R. Manschke.*

### FORSTLICHE NACHRICHTEN · CHRONIQUE FORESTIÈRE

#### Frankreich

Die bisher von einem privaten Verleger herausgegebene « Revue des Eaux et Forêts » hat ihr Erscheinen eingestellt. An ihre Stelle tritt die « *Revue Forestière Française* », von der bis jetzt die Nummern 1 und 2 (April und Mai 1949) erschienen sind. Die neue « Revue » wird herausgegeben von der Ecole nationale des Eaux et Forêts, in Verbindung mit der « Société des amis et anciens élèves de l'école ». Die Redaktion besorgt Herr *Professor Léon Schäffer*, 14, rue Girardet, Nancy, an welche Adresse Zuschriften und Bestellungen zu richten sind.